



ECONOMIC & SOCIAL JUSTICE TRUST

Nutzung von Namibias Busch-Biomasse: Eine Chance für eine entwicklungspolitische Intervention, um koloniale Handelsmuster zu durchbrechen

Presseerklärung, 27. Januar 2021

Nach breit angelegten, mehrmonatigen Beratungen über die Verwertung von Buschbiomasse in Namibia möchten wir die zentralen entwicklungspolitischen Themen wie den möglichen Aufbau von Wertschöpfungsketten, die Schaffung von lokalen Arbeitsplätzen und die lokale Energieerzeugung öffentlich ansprechen.

Die Idee der Entbuschung basiert weitgehend auf dem Wunsch, Weideflächen zurückzugewinnen. Derzeit werden etwa 1,85 Millionen Tonnen Buschbiomasse für Holzkohle, Brennholz, Pfähle, Tierfutter, Hackschnitzel und Holzpellets genutzt. Mehrere Millionen weitere Tonnen stehen für die Nutzung zur Verfügung.

Im Jahr 2014 wurde ein Lenkungsausschuss verschiedener öffentlicher und privater Akteure gegründet. Ziel ist es, Biomasse Industrie Parks (BIPs) zu schaffen, um die Holzbiomasse nachhaltig zu nutzen. Die BIPs sollen verschiedene Technologien und Wertschöpfungsstrategien bündeln. Es gibt Potenzial für eine erweiterte lokale Verarbeitung von Buschbiomasse. Zum Beispiel könnte Namibia in die großflächige Produktion von Brettern für lokale Wohnprojekte einsteigen und Buschbiomasse könnte auch zu Schulmöbeln verarbeitet werden, wie es bereits vor einigen Jahren in einem Pilotprojekt erfolgreich geschehen ist.

Die umstrittene Idee des Buschbiomasse-Exports nach Deutschland

Ein umstrittener Vorschlag zum Export von Buschbiomasse wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durch das Projekt Bush Control and Biomass Utilisation (BCBU) vorangetrieben, das vom deutschen Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IFaS) unterstützt wird. Die GIZ sieht vor, invasiven Busch in Namibia zu ernten und in der deutschen Stadt Hamburg und in anderen deutschen Städten in Energie umzuwandeln. Dies wird als umweltfreundliche Initiative dargestellt, würde aber den Transport großer Mengen von Buschbiomasse über die Straße (ca. 100 km), über die Schiene (ca. 600 km) und per Schiff (ca. 10.000 km) erfordern.

P.O. Box 96179, Windhoek, Namibia Email: esjtrust@gmail.com Tel: +264-811243438 (chairperson)

Trustees: Rinaani Musutua, Michael Gaweseb, Herbert Jauch, John Nakuta and Doufi Namalambo

Aus **namibischer Sicht** muss der Exportvorschlag aus verschiedenen Gründen in Frage gestellt werden:

- Es besteht ein dringender Bedarf an der Schaffung lokaler erneuerbarer Energien, da Namibia derzeit von Energieimporten aus Südafrika abhängig ist. Namibia muss einen weitaus höheren Grad der Energieautarkie erreichen. NamPower ist dabei, das erste 40MW Encroacher Bush Power Project außerhalb von Tsumeb zu errichten. In Zukunft könnten weitere Biomassekraftwerke neben erneuerbaren Energieprojekten wie Solaranlagen errichtet werden.
- Strenge ökologische Auflagen sind notwendig, um das Risiko einer großflächigen und möglicherweise wahllosen Buschabholzung zu mindern, die zur Wüstenbildung führen könnte. Nur selektives Ausdünnen des Busches (nicht die Abholzung) muss erlaubt sein, was aber extrem schwer zu überwachen ist, da die Ernte über ein großes geographisches Gebiet auf meist privatem Farmland stattfinden wird.
- Die Schaffung von Arbeitsplätzen muss bei der Ernte von Buschbiomasse im Mittelpunkt stehen. Die weitaus größte Anzahl von Arbeitsplätzen wird durch die halbmechanisierte Ernte und die lokale Verarbeitung einschließlich der laufenden Initiativen (Holzkohle, Tierfutter etc.) geschaffen. Darüber hinaus könnte die Produktion von Brettern und Schulmöbeln zu Zehntausenden von neuen Arbeitsplätzen und einer damit einhergehenden weiteren Qualifikationsentwicklung führen. Großflächige Exporte von Busch-Biomasse hingegen werden wahrscheinlich zu einer vollmechanisierten Ernte führen und könnten eine beträchtliche Anzahl von bestehenden Arbeitsplätzen vernichten. Die vorgeschlagene Biomassernte für den Export wird also wahrscheinlich nicht nur relativ wenige Arbeitsplätze schaffen - ähnlich wie bei kapitalintensiven Bergbaubetrieben.

Ein Exportabkommen, das die Lieferung großer Mengen an Biomasse über Jahrzehnte hinweg erfordert, mag zwar bestimmten Interessengruppen zugutekommen, fördert aber nicht Namibias entwicklungspolitische Ziele der Schaffung von Arbeitsplätzen und lokaler Wertschöpfung. Solche entwicklungspolitischen öffentlichen Interessen müssen von der namibischen Regierung gewahrt werden. Wir fordern unsere Regierung daher dringend auf, lokale Wertschöpfungsketten und die Schaffung erneuerbarer lokaler Energie als beste Option für Namibia direkt zu fördern.

Der vorgeschlagene groß angelegte Export von Busch-Biomasse nach Deutschland würde eine Fortsetzung der kolonialen Handelsmuster darstellen, wobei Afrika auf die Rolle des Lieferanten von halbverarbeiteten Materialien zurückgedrängt wird. Dies bietet keine Lösung für die Entwicklungsherausforderungen Namibias und das zentrale Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort.

Herbert Jauch

Vorsitzender

Übersetzung ins Deutsche durch den Hamburger Energietisch

P.O. Box 96179, Windhoek, Namibia Email: esjtrust@gmail.com Tel: +264-811243438 (chairperson)

Trustees: Rinaani Musutua, Michael Gaweseb, Herbert Jauch, John Nakuta and Doufi Namalambo